



AN DER FALSCHEN STELLE GESUCHT

Der Heilsweg Jesu und das Angebot der Esoterik

Zu seinen Lebzeiten offenbarte sich Jesus in der Form seiner „Ich-bin-Worte“. Seine jüdischen Zuhörer wurden somit an den Gottesnamen JHWH (Ich bin der ich bin) erinnert, der sich dem Mose in 2. Mose 3,14 vorstellte. In den sieben Ich-bin-Worten des Johannesevangeliums macht Jesus deutlich, er selbst sei diese Offenbarung (Hebräer 1,1). Er zeigte in diesen Worten unterschiedliche Aspekte Gottes und offenbarte sich auf neue ungewöhnliche Art und Weise.



Was Jesus anbietet

Hin und wieder geben meine Frau und ich Seminare zu dem Thema: Die „Ich-bin-Worte“ Jesu im Vergleich zu den heutigen Heilsverkündern“. Die Einzigartigkeit Jesu wird darin sowohl den Zuhörern als auch uns selber immer wieder neu bewusst. Der folgenden Betrachtung möchte ich das erste Wort: „*Ich bin das Brot des Lebens*“ zugrunde legen. Es steht in dem längsten Kapitel des Johannesevangeliums (Johannes 6).

Mit diesem Wort formuliert Jesus eine Art Grundsatzprogramm für seine Mission. Er muss dabei bestehende Missverständnisse aus dem Wege räumen. „*Ich bin das Brot des Lebens*“ (6,35), spricht Jesus zu einer Volksmenge, der er gerade in der Wüste mit fünf Broten und zwei Fischen Nahrung gegeben hatte. An ihrer Reaktion - nämlich Jesus zum König machen zu wollen - ist zu erkennen, dass sie in diesem „Brotspender“ die Lösung ihrer materiellen und gesundheitlichen Sorgen sahen. Ähnlich hatte auch die Samariterin am Brunnen reagiert, nachdem Jesus ihr von dem lebendigen Wasser erzählte, das er spenden könnte. „... *damit ich nicht mehr hierher kommen muss, um zu schöpfen*“ (4,15).

Jesus musste damals den Menschen klar machen, dass er nicht gekommen war, um irgendwelche menschlichen Bedürfnisse, sei es materieller, seelischer oder spiritueller Art, zu erfüllen. Er forderte sie auf, **ihn** als Lebensbrot zu essen. Er ging sogar so weit zu sagen, sie sollten - um Leben in sich zu haben - das Fleisch des Menschensohns essen und sein Blut trinken (6,53). Damit schockierte er die jüdische Zuhörerschaft und viele seiner Jünger verließen ihn. Er erklärte: „*Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts*“ (6,63). Damit meint er, dass das Essen seines (materiellen) Fleisches nutzlos ist. Er ist jedoch das Fleisch gewordene Wort, und will seine Botschaft als Offenbarungswort Gottes verstanden wissen: „*Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.*“

Seine Botschaft (oder sein Programm) kann erst dann das geistliche Leben für den ganzen Menschen spenden, wenn sie vom

richtigen Geist her verstanden wird. Das sagt auch Paulus den Christen in Korinth: „*Wir haben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind*“ (1. Korinther 2,12). Das Wort Welt übersetzt das griechische Wort Kosmos. Daraus wird deutlich, dass es einen Geist gibt, nämlich den Geist des Kosmos, der nicht in der Lage ist, das von Gott Geschenkte zu erkennen. Nach Epheser 2,2 herrscht dieser Geist im Bereich der Luft und ist in den Kindern des Ungehorsams wirksam. Die Kinder des Ungehorsams sind alle diejenigen, welche nicht im Glaubensgehorsam auf Gottes Angebot reagiert haben, also die Ungläubigen.

Was die Esoterik verspricht

Wenn auch der Westen momentan (noch) keinen Mangel an Brot und Wasser hat, haben viele Hunger und Durst nach „spiritueller“ Nahrung. Die New Age Bewegung hat das Bedürfnis der westlichen Welt nach Spiritualität erkannt und in der Öffentlichkeit bewusst gemacht. Manch einer setzt seine Hoffnung auf Gurus, auf östliches oder auch schamanistisches Gedankengut oder auf östliche Heil- und Meditationsmethoden. Der wohl bekannteste Vertreter dieses Gedankengutes ist der Dalai Lama. Im Mai 2008 war er wieder in verschiedenen deutschen Städten. Seine Vorträge ziehen Tausende von Menschen an und sind ausverkauft. Wenn er mit einer Limousine durch die Stadt fährt, säumen Menschen die Straßenränder und jubeln ihm zu. Er erscheint als der religiöse und politische Friedensbringer. Gemäß den buddhistischen Schriften, soll in den nächsten vierhundert Jahren ein buddhistisches Friedensreich - unter Ausschluss aller monotheistischen Religionen - aufgebaut werden. Der Dalai Lama sieht sich als Vertreter dieser Bewegung.

Der Geist der Welt

Der Geist der Welt, der Herrscher der Luft/des

Kosmos (Fürst dieser Welt) ist bemüht, die Kinder des Gehorsams wieder zurück unter seine Obhut zu bekommen. Darum warnt Paulus die Korinther an anderer Stelle: „*Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht eure Gedanken von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben werden*“ (2. Korinther 11,3). Um Christen von der Beziehung zu Jesus Christus zu entfernen, wirkt der Geist Satans auf ihre Gedanken und lockt sie mit interessanten Angeboten in der Art, wie die Schlange Eva verführte.

Die Umwandlung der Welt

Esoteriker gehen davon aus, dass sich sowohl die Menschen als auch unser Planet in einer Umwandlung (Transformation) befinden. 1975 wurde dies in dem Buch von M. Ferguson „Die sanfte Verschwörung“ formuliert. Ferguson gehört, neben F. Capra, zu den Vordenkern der New Age Bewegung. Als sie um die Welt reiste und Vorträge über die spirituelle Entwicklung der Menschheit und unseres Planeten Erde hielt, entdeckte sie, dass es bereits



überall Menschen gab, die behaupteten ganz ähnliche Visionen und Einsichten zu haben. Daraufhin brachte sie die Sache auf den Punkt, indem sie schrieb: „Bei dem großen, erdbebenartigen, unwiderruflichen Umschwung, der auf uns zukommt, handelt es sich weder um ein neues politisches noch um ein religiöses oder philosophisches System. Es handelt sich um einen neuen Geist ...“

Sie beschreibt in ihrem Buch, dass dieser Geist besonders durch Heilverfahren in dieser Welt wirksam werden wird, die einen spirituellen Hintergrund haben (z.B. Yoga, Qi Gong, Shiatsu, usw.). F. Capra deutet ebenfalls an, dass der Einfluss der New Age Bewegung sich u.a. auf das Interesse für Spiritualität, für okkulte, paranormale Phänomene und auf die Bewegung für ganzheitliche Gesundheit, richtet.

Trügerisches Heilwerden

Bei diesen Methoden geht es nicht nur um körperliche oder seelische Heilung, sondern auch um eine Wirkung auf das Bewusstsein oder auf den Geist. Nach Ferguson werden Menschen so zu passiven Teilnehmern der

sanften Verschwörung, die im Machtbereich des „neuen“ Geistes stattfindet.

Wer sich zusätzlich mit dem Gedankengut befasst und vielleicht sogar Freunden oder Verwandten die Methoden empfiehlt, ist nach Ferguson bereits ein aktiver Teilnehmer der Verschwörung im Bereich dieses Geistes. Der Begriff Geist wird jedoch nur selten genannt. Häufiger hört man Begriffe wie: kosmische oder universelle Kraft, göttliche Energie. Wenn die Heilmethode aus fernöstlichen Ländern kommt, wird die zugrunde liegende kosmische Kraft z.B. Prana, Mana, Ki (Chi oder Qi) genannt. Hierzu gehören z.B. unterschiedliche fernöstliche Heilungs-, Bewegungs- oder Kampfsportmethoden (z.B. Tai Chi, Reiki, Aikido, Ayurveda, Yoga) Ein Prospekt von einem (Hatha-) Yoga Zentrum beschreibt, welche wichtige Rolle Yoga beim Übergang zum Wassermannzeitalter (New Age oder neues Zeitalter) spielt. Nach Ferguson sind es nur wenige, die den beschriebenen Geist kennen und bewusst zu der erwähnten Bewusstseins transformation beitragen.

Unbewusste „Bundesgenossen“, aber doch aktive Anbieter, können nach ihrer Meinung z.B. Ärzte, Krankengymnasten oder Heilpraktiker sein, die neben naturheilkundlichen und schulmedizinischen Methoden spirituelle Angebote machen.

Menschen, die das spirituelle Gedankengut der Bewegung weitergeben, indem sie sich auf z.B. okkulte Phänomene (und damit auf den kosmischen Geist) einlassen und andere lehren, nennt Ferguson Vorantreiber der New Age Bewegung. Diese können aber immer noch unwissend über das politische und religiöse Ziel der Bewegung sein. Denn, obwohl Ferguson am Anfang behauptet, es handele sich weder um etwas Politisches, noch Religiöses, streben sie doch eine Weltregierung und eine Weltreligion an. Zu dieser Gruppe gehörten meine Frau und ich, wie wir in einem gesonderten Beitrag beschrieben haben (siehe Kasten).

Die Einzigartigkeit Jesu

Jesus schreibt sein geistliches Programm mitten in einer von Satan beherrschten Welt: Er sei das Brot des Lebens. Wir sollen ihn, wie das tägliche Brot, in uns aufnehmen. Das bringt eine tiefe Verbundenheit mit ihm zum Ausdruck. Wie bereits in Bezug auf den Dalai Lama erwähnt, hat nicht nur Jesus ein Programm, sondern auch der Widersacher Gottes und seine Vertreter. Diese bieten, ebenso wie Gottes Programm, auch geistliche Inhalte, denn sie kennen die Sehnsucht, aber auch die Rebellion der Menschen. So bietet die Esoterik ein spirituelles Selbsterlösungsprogramm an, das den Menschen „zurück zur Quelle“ führen möchte. Dies bedeutet, er muss erkennen, dass er selber göttlich (Gott) ist und sich z.B. durch Bewusstseins erweiterung, Meditation, Atemübungen, bestimmte Ernährung und Vereinigung mit der kosmischen Kraft emporarbeiten kann. Das östliche Gedankengut bietet sich für diesen Zweck besonders an, da es nicht auf eine Versöhnung mit einem Erlösergott, sondern auf eine Verschmelzung mit dem Göttlichen ausgerichtet ist.

Wer je von einer fernöstlichen Religion oder von der New Age Bewegung - welcher Ausprägung auch immer - zum christlichen Glauben gefunden hat, tat dies aufgrund der Einzigartigkeit Jesu Christi. Denn er durfte erleben, was Paulus beschrieb: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden“ (2. Korinther 5,17). Denn nur in Christus „versöhnte Gott die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung“ (5,19). Am schönsten hat diese Einzigartigkeit Jesu vielleicht Philipp Spitta beschrieben:

„Wo ist ein solcher Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut, mich erkaufte von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut?“

Martin Kamphuis





Als praktizierende Psychotherapeuten kamen wir immer stärker unter den Einfluss der New Age Bewegung, deren spirituelles Gedankengut wir auch weitergaben. In unserer Arbeit brachten wir unsere Klienten mit der Wirkung kosmischer Kräfte in Verbindung. Wir meinten, sie in besondere „göttliche“ Erfahrungen ihres „Höheren Selbst“ hineinzuführen. In Seminaren lehrten wir spirituelle Prinzipien und wie man sich für besondere Wirkungen öffnen konnte.

Allmählich nahmen wir die weltumfassende Wirkung eines Geistes wahr und waren kurz davor, uns diesem Geist ganz und gar hinzugeben. Etwas hatte uns allerdings noch davon abgehalten: Wir waren nicht gesättigt. Unsere Klienten beschrieben zwar wunderbare Erfahrungen. Aber wir, die wir immer mehr ein Kanal für solche spirituelle Wirkungen waren, fühlten uns immer leerer. Auch die finanziellen Vorteile konnten die Tatsache, dass

Auf der Suche nach dem Leben

wir selber noch nicht „am Ziel“ waren, nicht verdecken. Tiefe Schuldgefühle widersprachen immer öfter der Behauptung von der eigenen „Göttlichkeit“. Seelische Notstände, wie plötzlich einkehrende Aggressionen oder Depressionen zeigten uns, dass wir noch litten und somit noch nicht erleuchtet waren.

Als wir suchend nach Sinn des Lebens in Australien, müde vom ziellosen Umherreisen, an einem Gottesdienst teilnahmen, drang zum ersten Mal seit Monaten wieder ein kleiner Strahl der Hoffnung in unsere finsternen Seelen. Mittels des Gebets einer Frau nach dem Gottesdienst, lernten wir zum ersten Mal in unserem Leben Jesus Christus kennen. Es war nicht eine Vision von ihm, oder ein sinnliches Gefühl, sondern eine freudige Gewissheit über die Wahrheit seiner Göttlichkeit. Die uns zugesprochene Vergebung zeigte uns einen Ausweg aus unserer Schuld. Die Güte, die uns von seiner Person entgegenkam, ließ alle Aggression und Depression wie Schnee an der Sonne verschwinden. Es war eine „spirituelle“ Begegnung in einer Form, die uns völlig neu war.

Aber unsere spirituellen Erwartungen standen uns im Wege, um ihn wirklich kennenzulernen. Wir meinten nun, als „Erleuchtete“ durch die Welt schweben zu können, ohne Mühen und Leiden. Da mussten wir lernen, als Menschen in dieser (gefallenen) Welt zu leben, statt als Geister umherzuschweben. Wir mussten lernen, dass sein Programm umfassend ist und nicht realitätsfremd. Er, Gottes Sohn, wurde Mensch. Wie viel mehr sollten wir als Menschen in dieser Welt leben lernen. Er war von nun an unser Brot des Lebens, weil wir sein Leben spendendes Wort in uns aufnahmen. Dieses Wort steht auch im Mittelpunkt der Seminare, die wir heute durchführen – nicht mehr spirituelle Erfahrungen, die nur in die Irre führen konnten. „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“ (Johannes 6,63). Für dieses Leben sind wir zutiefst dankbar.

Martin und Elke Kamphuis



Sollt' ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?“